

Mittelalter – Gotik - Romanik

## Abseits gelegen

Mittelalter-Konjunktur und -Projektionen

Semur en Brionnais profitiert von den Ausläufern der **Mittelalter-Konjunktur**. Jeanine hilft beim Einkleiden der Kinder für das Mittelalterfest am Château Saint Hugues. Ritter spielen! Die Freunde des Kollegiums von Saint-Hilaire, der romanischen Kirche von Semur, veranstalten ein beachtenswertes Konzertprogramm wie z.B. *Farinelli à Semur* mit dem von Martinique gebürtigen Counter-Tenor Fabrice di Falco und das *9. Festival Musique en Brionnais* unter der Leitung von Juliana Steinbach arrangierte dort am 31. Juli ein *Concert „Violinissimo“*. Semur liegt im Trend, weil es lange abseits lag.



Mit der Schlossruine des alten Geschlechts von Semur, aus dem im Jahr 1049 der bedeutende Abt Hugo von Cluny hervorging, und mit der Kirche Saint-Hilaire, die im 12. Jahrhundert errichtet wurde, gehört der Ort zu den Herzstücken der **Romanik** im äußersten Süden des Burgund. Denn die Romanik wird unauflösbar mit dem Bau der

„größten Abteikirche der Christenheit“ unter dem Benediktinerabt Hugo von Cluny (+1109) verknüpft. Saint-Hilaire geht sozusagen en miniature aus Cluny hervor. Erst sehr viel später wurde der Stilbegriff der Romanik entscheidend von Charles Duhérisier de Gerville 1818 in einem Brief an seinen Freund Auguste Le Prévost in der Normandie formuliert.



Das *Centre International d'Etudes des Patrimoines Culturels en Charolais-Brionnais* ([C.E.P.](#)) hat es sich zur Aufgabe gemacht, das [Erbe](#) der ländlichen Region **Charolais-Brionnais** zu inventarisieren, zu schützen und auf zeitgemäße Weise zu nutzen. Auf den Weiden des Brionnais zwischen Charlieu im Süden und Paray-le-Monial im Norden grasen die hellhäutigen, fast weißen Charolais-Rinder ihrer exklusiven Weiterverwertung über den ländlichen Viehmarkt von Saint-Christophe-en-Brionnais entgegen. Charolais' sind für ihr Fleisch in ganz Frankreich berühmt. Die strukturelle Rückständigkeit der Region, die die Kulturgüter schützte, wird bei rapidem Einwohnerschwund qua „Erhaltung dieser Kulturgüter, die ein Erbe für die nachfolgenden Generationen darstellen“<sup>[1]</sup>, zu einem kulturellen Zentrum Europas umgewandelt.



Der Aufstieg der Romanik zum **Mittelalter-Schauplatz** mit Illumination, Verkleidungen, Musik und richtigem Bankett wie demnächst in Semur am 6. August ist insofern nicht zufällig, weil damit sozusagen eine Lücke geschlossen wird. Diente Johann Wolfgang Goethe das Münster zu Straßburg 1772 zur Identifikation mit einem dessen Erbauer, nämlich Erwin von Steinbach, und der Formulierung eines deutschen Genie-Begriffs mit dem Text *Von deutscher Baukunst*, so erfuhr die Romanik erst ca. 50 Jahre später ihre Konzeptualisierung. Anders gesagt: jede/r formuliert am Schauplatz des Erbes auch einen „eigenen“ Wunsch. Das Straßburger Münster wurde dadurch über Generationen zu einem exponierten Streitfall zwischen nationalen Konzepten des Französischen und des Deutschen. Heute ist es eine Premium-Destination im Europa-Tourismus.



Woraus speist sich die Sehnsucht nach dem **Mittelalter**? Gibt es überhaupt „das“ Mittelalter? Und welche Rolle spielt zuvörderst die Architektur? Das Mittelalter ist so sehr en vogue, dass am Freitagabend – und wahrscheinlich nicht nur am 26. Juli 2013 gegen 19:00 Uhr – verwegen mittelalterlich kostümierte, junge Frauen und Männer über den Platz vor dem Münster in Straßburg ziehen. Es sah nach einer Junggesellenabschiedsparty aus. Zwischen Gothic-Mode und Gothic-Fantasy-Computer-Rollenspiel, zwischen Romanreihe mit Fernsehverfilmung wie der *Wanderhure* und Mittelalter-Online-Shop, zwischen Burgfest und historischen Mittelaltermärkten vom 25. Januar in Fellbach (Bayern) bis 31. Oktober 2013 auf der Burgruine Greifenstein bei Bad Blankenburg (Thüringen) wuchert nicht nur in Deutschland ein hybrides Mittelalterbild, das die Architektur höchstens noch als Kulisse gelten lässt.



Vielleicht kann ausgerechnet Goethes frühes **Schriftstück**, das in der Berliner Ausgabe zu seinen „Theoretischen Schriften“ gezählt wird, einen Wink geben. 1773 erschien [Von deutscher Baukunst : D. M. Ervini a Steinbach](#) erstmals von „W. Goethe“ auf dem Einband ohne weitere Angabe des Autors im Buch, nachdem das Schriftstück gänzlich anonym 1772 bei Deinet als „Flugschrift“ erschienen war. Der Status des Schriftstückes, das vielfach diskutiert und mal als Jugendschrift, mal als theoretische Schrift und anderes eingeordnet worden ist, schwankt.ii[2]



Der unsichere Status von Goethes Schrift war offenbar kein Hinderungsgrund für seine **Wirkungsmacht**, wenn es noch 1980 in der Universal-Bibliothek Nr. 10297 aus dem Reclam Verlag zur „Cathédrale Notre-Dame / Münster Unserer Lieben Frau“ eröffnend heißt, dass sie „in der deutschen Kunstanschauung seit Goethe (»*Von deutscher Baukunst*«, 1772) ihren festen Platz“ habe.

Durch des Dichters neu gewonnenes Verständnis für die got. Baukunst wurden die Kathedrale und ihr angeblicher Baumeister Erwin von Steinbach Gegenstand leidenschaftlicher Bewunderung.<sup>iii</sup>

iv Vgl. ebenda [S. 565](#)

v Anm.: Insbesondere der Titel des „Gubernator“ schwankt zwischen Leiter oder gar Steuermann der Bauarbeiten der Kirche in Straßburg. Der mittelalterliche Gubernator, der mehrfach als Titel in lateinischen Quellen für den Leiter eines Kirchenbaus vorkommt, schwankt zwischen Leiter, Lenker, Steuermann oder Statthalter. Ein Gubernator könnte damit durchaus auch einem Bauleiter gleichkommen.

vi Warnke, Martin: Bau und Überbau. Soziologie der mittelalterlichen Architektur nach den Schriftquellen. Frankfurt am Main 1984. S. 11

vii Ebenda S. 13

viii Vgl. Willer, Stefan: Kulturelles Erbe. Tradieren und Konservieren in der Moderne. In: ders., Weigel, Sigrid; Jussen, Bernhard: Erbe. Übertragungskonzepte zwischen Natur und Kultur. Berlin 2013. S. 165

ix Siehe oben C.E.P.: Die romanische Kirche von Semur-en-Brionnais...

Tags : [Mittelalter](#) . [Gotik](#) . [Romanik](#) . [Johann Wolfgang Goethe](#) . [Semur en Brionnais](#) . [Chateau Saint Hugues](#) . [Burgund](#) . [Charles Duhérissier de Gerville](#) . [Hugo von Cluny](#) . [Cluny](#) . [Brionnais](#) . [Charolais Brionnais](#) . [Bois Sainte Marie](#) . [Erbe](#) . [Von deutscher Kunst](#) . [Straßburg](#) . [Münster zu Straßburg](#) . [Erwin von Steinbach](#) . [Flugschrift](#) . [Gubernator](#) . [Inschrift](#) . [Genie](#) . [Genius](#) . [Genießen](#) . [Schauen](#) . [Fondation de l'Oeuvre Notre-Dame](#) . [Epochenbegriff](#) . [Stilbegriff](#) . [Martin Warnke](#) . [Architektur](#) . [Bau und Überbau](#) . [Kunstsoziologie](#) . [Brückenbau](#) . [Bauzwang](#) . [Winstub Fink' Stuebel](#) . [Hybridität](#) . [Kathedrale](#)

---

i C.E.P.: Die romanische Kirche von Semur-en-Brionnais. Saint-Christophe-en-Brionnais 2013

ii Vgl. auch: Goethes Werke: Schriften zur Kunst, Schriften zur Literatur, Maximen und Reflexionen. Band XII. Herausgegeben von Erich Trunz, Hans Joachim Schrimpf, Herbert von Einem. München 1994.

ii Deuchler, Florens; Wirth, Jean: Reclam Kunstführer Frankreich Band II. Elsaß. Kunstdenkmäler und Museen. Stuttgart 1980. S. 211